

# Correspondent

Erscheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage  
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.  
Inserate  
pro Spaltzeile 25 Pf.

XXVIII.

Leipzig, Mittwoch den 17. September 1890.

№ 108.

## Zum Quartalswechsel.

Unlänglich des Quartalswechsels verbinden wir mit der Bitte um rechtzeitige Erneuerung des Abonnements wieder die höfliche Mahnung an die zielbewußten Mitglieder unserer Organisation, für die Weiterverbreitung des Correspondent eifrigst sorgen zu wollen. Die erste Lage des Gewerbes macht es jedem Kollegen, der das Hilfsorgan bisher nur unregelmäßig oder gar nicht gelesen, zum strengen Gebote, die Teilnahmslosigkeit abzuwerfen und sich von den Vorgängen im Buchdruckgewerbe eingehend zu unterrichten. Steht uns eine kampfreiche Zukunft bevor, so darf uns dieselbe am allerwenigsten unvorbereitet finden. Unser Organ hat sich als eine treffliche Waffe zu Schutz und Trutz bewährt und als Verbindungsmittel der Kollegenchaft ist es vollends unentbehrlich. Ein stetig pulsierendes Leben in der Organisation ohne den Corr. ist kaum zu denken, andererseits hat man aber auf allen Seiten längst erkannt, daß der Leserkreis des Hilfsblattes noch ein zu kleiner ist. Nunmehr gibt das bevorstehende neue Vierteljahr zur Gewinnung neuer Abonnenten und Leser die passendste Gelegenheit. Dieselbe nicht ungenützt vorübergehen zu lassen, darin gipfelt unsere gewiß beachtenswerte Bitte!

## Streiflichter.

In meinem letzten unter vorstehender Spitzmarke veröffentlichten Artikel trat ich für eine Erhöhung der Unterstützungssätze bei Arbeitslosigkeit am Ort und teilweise auch auf der Reise ein. Inzwischen hat der Gau Erzgebirge-Vogtland einen diesbezüglichen Antrag in Aussicht gestellt, auch in Leipzig ist Stimmung für eine Erhöhung vorhanden und von Stettin und Lübeck sind ebenfalls ähnliche Rundgebungen im Corr. erschienen, so daß die Sache einigermaßen in Fluß zu kommen scheint. Wenn ich jetzt, wie ich in Aussicht stellte, auf meine in dieser Richtung ausgesprochenen Wünsche zurückkomme, so geschieht dies in erster Linie, um die erzielten Fortschritte zu registrieren, in zweiter, um einige Ergänzungen meines ersten Artikels eintreten zu lassen. Die Verhältnisse im Buchdruckgewerbe sind natürlich wie alles Menschliche wandelbar, daher ist es ganz natürlich, daß auch die Idee einer „Reorganisation der Reisefasse“ aufgetaucht ist. Gewichtige Stimmen haben schon vor Jahren eine Aenderung der Bestimmungen über die Erhebung der Arbeitslosenunterstützung dem humanen Zuge der Zeit folgend gefordert. Solche Stimmen werden immer wieder auftreten, und zwar so lange, bis denselben Rechnung getragen ist. Namentlich unsere Maschinenmeister haben daran ein Interesse, weil sie auf der Reise nicht so leicht Stellung erhalten als die Seiger. Wenn ich nun auch dem Lübecker Kollegen beipflichte, daß es für junge Kollegen gut ist, sich die Welt anzu-

sehen, so kann doch andererseits eine monatelange Walze zur Hebung des Standesbewußtseins durchaus nichts beitragen; denn einem abgerissenen Kollegen fällt es bedeutend schwerer Stellung zu erhalten als einem Arbeitslosen am Ort. Es muß mindestens einem Mitgliede, das sich die weiße Legitimation erworben, das Recht gewährt werden, einige Wochen (vielleicht fünf bis zehn) am Orte zu bleiben, während man einen Kollegen, der 250 Wochen zur Allgemeinen Kasse gesteuert hat, auch den Bezug der ganzen (40wöchentlichen) Unterstützung am Orte zugehen könnte. Was die Höhe der Unterstützung anlangt, so sind ja schon vor Gründung der Reisefasse Vorschläge gemacht worden, die über das Maß des jetzt Bezahlten ganz bedeutend hinausgehen, so z. B. vom Gau Frankfurt. Die Ereignisse des Jahres 1876 zwangen uns leider, die 1875 festgesetzte Reiseunterstützung bedeutend zu ermäßigen. Die Erhöhung derselben folgte freilich bald nach, dem spätem Stande der Allgemeinen Kasse entsprechend, jedoch ist der ursprüngliche Satz nicht wieder erreicht worden. Bedenkt man, daß in mittleren und größeren Städten die Mietpreise eine Höhe erreicht haben, daß sie bei verheirateten Kollegen die ganze Unterstützung verschlingen, so wird man das Verlangen nach Erhöhung der Unterstützung am Orte gewiß nicht unberechtigt finden. Der Schreiber dieser Zeilen gehört einem der kleineren Gauen als Mitglied an; in der größten Stadt dieses Gaus mit etwa 50000 Einwohnern bezahlt eine vierköpfige Buchdruckerfamilie über 300 Mk. Miete! Das Exempel auf größere Städte will ich erst gar nicht machen. Die Erhöhung ist also erforderlich im Interesse der Arbeitslosen, die, wenn sie verheiratet sind, andernfalls Gefahr laufen, Teile ihres Hausstandes veräußern zu müssen. Da die Bestände der Allgemeinen Kasse eine Erhöhung zulassen, so ist auch zu hoffen, daß dieselbe ihrer Bewirklichung entgegengeführt wird. — Die Bestimmungen betreffs der Erhebung der Unterstützung am Orte nach § 2 des Reglements bedürfen ebenfalls der Abänderung. Jedes „an den Ort gebundene“ Mitglied erhält 2 Mk. pro Tag, die übrigen eine einmalige Unterstützung zur Abreise. Wenn nun ein solches Mitglied nach § 1 zur Unterstützung am Orte berechtigt ist, also 150 Wochen und mehr gesteuert hat, so kann es am Orte verbleiben, erhält aber nur 1 Mk. pro Tag, während ein „an den Ort gebundener“ und wenn er nicht einmal zur grünen Legitimation berechtigt ist, pro Tag 2 Mk. erhält: das ist jedenfalls eine Ungerechtigkeit und deshalb auch erklärlich, daß die Feststellung, ob ein Mitglied an den Ort gebunden ist, für die Verwaltungsorgane bisher mit manchen Unzuträglichkeiten verbunden war. Hier ist eine Aenderung ebenfalls im Interesse der betroffenen Kollegen ge-

boten, um so mehr, als wir allem Anscheine nach uns in der Zukunft auf schwere Kämpfe gefaßt zu machen haben.

Wohl haben Mitglieder der Sektion VIII des D. B. V. nun auch gegen die Sektion II Stellung genommen, um den üblen Eindruck, den das Verfahren der letztern in Gehilfenkreisen hervorgerufen hat, etwas abzuschwächen, denselben ganz zu verwischen ist überhaupt nicht möglich! Ich will zugeben, daß dies zum Teil erreicht wurde. Wenn ich die betreffende Rundgebung recht verstanden habe, so will dieselbe eine neue „Tarifgemeinschaft“, in der diejenigen Gehilfen, welche nicht bei Mitgliedern des D. B. V. arbeiten, nichts zu suchen haben. Wegen einer solchen Teilung der Gehilfenschaft müßte denn doch ernstlich Front gemacht werden, zum Bau einer derartigen „Tarifgemeinschaft“ wird der U. B. D. V. zum mindesten nicht beitragen, jedenfalls aber gegen jeden Filtrierungsversuch in dieser Richtung sehr entschiedene Front machen. In diesem Blatte wurde schon angeführt, daß im Ernste nur mit tariftreuen Prinzipalen verhandelt werden könne, nun sollen gar auch noch die nicht-tariftreuen Gehilfen das sogenannte „Friedenswerk“ mit schaffen helfen! Da hat die Zeitschrift betreffs des „Gutenbergpfeinnigs“ einen viel genialern Gedanken gehabt. Nachdem sie auf den großen Opfermut der organisierten Kollegenchaft hingewiesen, macht dieselbe allen Ernstes den Vorschlag, der U. B. D. V. solle jährlich für seine Mitglieder 7500 Mk. zum Bau eines Gutenberg-Senefelder-König-Denkmal in Leipzig beisteuern (wahrscheinlich weil von den Herren Nichtvereinsmitgliedern doch nur wenig zu haben sein wird). Also in idealen Dingen will der D. B. V. mit dem U. B. D. V. gehen, dazu wird die reale Hilfe desselben erbeten zu einem Werke, das zwar seine Gründer ehren wird, aber trotzdem oder vielmehr gerade deshalb für die Gehilfenschaft nicht das erwartete Interesse haben kann. Für den U. B. D. V. ist ein Betrag von 7500 Mk. keine Kleinigkeit, mit demselben kann meines Erachtens in der Gehilfenschaft manche Not gestillt und manche Thräne getrocknet werden! Das mögen unsere Prinzipale wohl beherrigen. Meiner Ansicht nach müßte in erster Linie in realen Dingen mehr Uebereinstimmung zwischen beiden Teilen obwalten, wenn der U. B. D. V. für ideale Zwecke, die eigentlich nur den D. B. V. interessieren, Opfer bringen soll. Es empfiehlt sich daher, von der Spendung des „Gutenbergpfeinnigs“ bis zum Eintritte besserer Beziehungen abzusehen und unsere ganze Kraft auf die Eringung eines bessern Tarifs (von einem reduzierten natürlich aus denselben Gründen, die eine Erhöhung der Unterstützung bedingen, ganz und gar zu schweigen) zu verwenden. Unter einem bessern Tarife verstehe ich natürlich einen

folchen, der unsrer Haupt- und Kardinalforderung, der Verkürzung der Arbeitszeit, entgegenkommt. Bis dahin verschone man uns mit dem „Gutenbergpfennig“!

Allgemein hat es wohlthuend berührt, daß die Schriftgießer endlich eingeschlagen haben, daß nur durch die Hilfe des U. B. D. W. für sie die Kraft zur Regelung ihrer Verhältnisse gewonnen wird. Buchdrucker und Schriftgießer haben in langen Jahren zusammen gekämpft und werden also auch in der Folge zusammen gehen. Möge aber auch nunmehr den Schriftgießern mehr Mithilfe am Ausbau des Ganzen zufließen; namentlich wäre zu wünschen, daß Leipzig und Berlin, welche Städte zur nächsten Generalversammlung zusammen 17 Delegierte stellen werden, den Schriftgießern je ein Mandat überlassen würden, damit deren spezielle Fachinteressen auf der Generalversammlung Berücksichtigung finden. Aus gleichem Grunde wäre meines Erachtens auch ein Vertreter der Schriftgießer im Hauptvorstand erwünscht. Jedenfalls würde dadurch das gemeinsame Band nur befestigt werden. Dies ist um so mehr geboten, als an der Frage der Verkürzung der Arbeitszeit auch die Schriftgießer ein hohes Interesse haben. H. C.

## Korrespondenzen.

[S] **Arnstadt**, 10. September. Die Lehrlingswirtschaft steht hier in schönster Blüte und wird von den Herren Hofbuchdruckermeister Trottscher und Fußjäger begabt und gepflegt. Die Herren verstehen das Betreiben des Lehrlingswesens aus dem ff und unter ihnen scheint ein Wettstreit ausgebrochen zu sein, wer es fertig bringt, die meisten Lehrlinge „auszubilden“. Bis jetzt hat Herr F. den Sieg zu verzeichnen. Es kommt es, daß einem ganz gruselig wird, wenn man in diesen beiden Druckereien das Verhältnis der Gehilfen zu den Lehrlingen vergleicht, denn einer Zahl von 8 Gehilfen stehen nicht weniger als 11 Lehrlinge gegenüber. Da dürfte es wohl die höchste Zeit sein, diesen schreienden Verhältnissen ein Ende zu machen, denn auch den Gehilfen gereichen sie nicht zur besondern Ehre. Wie es nicht geduldet werden darf, daß die jungen Leute in so unverschämlich hoher Zahl in den Dienst des Kapitals gestellt werden, um die Prinzipale auf diese Weise zu bereichern, so darf auch nicht mit verkümmerten Armen zugehört werden, wie die Gehilfen den Lehrlingen ihre Plätze überlassen müssen. Laßt uns deshalb in die noch unausgeklärten Kreise der Bevölkerung die Propaganda tragen, was für ein Schicksal den Lehrlingen aus solchen Druckereien bevorsteht. Es muß, indem die Lehrlingszahl in Schranken gehalten wird, darauf Bedacht genommen werden, hier die Gehilfenschaft zu vergrößern. Dazu gehört aber, wenn die Erfolge nicht ausbleiben sollen, ein Vorgehen der Gesamtheit. Die Zerfahrenheit und Zerissenheit unter den hiesigen Gehilfen muß aufhören und an deren Stelle eine feste Organisation treten, dann erst läßt sich etwas ausrichten. Möge daher der Mahnruf, sich in Zukunft zusammenzuschließen um derartigen ungesunden Verhältnissen die Spitze abzubreaken, nicht ungehört verhallen.

e. **Düsseldorf**, 10. September. Wenn die Führer der Sektion II am hiesigen Ort auf einen Erfolg bei der Wafel der „Gehilfenvertreter“ zu ihrem famosen Sektions-Tarif-Ausschusse gerechnet haben, so wird ihnen schon heute der Zerrum, in welchem sie sich gewiegt, klar geworden sein. Wenn auch von den hiesig selbst beschäftigten 230 Gehilfen vielleicht 30 ihrer vielfach aufgezwungenen „Pflicht“ genügt, so wird das selbst der Sektionsvorstand als ein Fiasko bezeichnen müssen. Dabei hat das Vorgehen der Sektion II ein für uns nicht hoch genug anzuschlagendes erfreuliches Resultat gezeitigt, nämlich das einmütige Zusammengehen der Gehilfen, gleichviel ob dieselben unsrer gegenwärtigen Organisation angehören oder nicht. Die Stimmung der hiesigen Buchdrucker fand ihren Ausdruck in dem nachfolgenden an den Sektionsvorstand, z. B. des Herrn Georgi = Bonn, gerichteten Schreiben, welches wir um so lieber zur allgemeinen Kenntnis bringen, als die darin ausgesprochenen Ansichten ihr Echo in der Kundgebung der beiden Berliner Prinzipale gefunden haben, so daß man uns wohl nicht mehr mit der verbrauchten Bezeichnung „Sozialdemokraten“ abfertigen kann. Wir wollen aber die leider schon so oft gekündete Hoffnung nicht aufgeben, daß unsere Prinzipale endlich einmal zu der Einsicht gelangen, daß eine Sicherstellung des Buchdruckerfriedens nur auf dem Boden des Tarifs (aller-

dings nicht eines reduzierten) zu erreichen ist. Das Schreiben lautet wie folgt: „Sehr geehrter Herr! Mit tiefem Bedauern hat die Buchdrucker-Gehilfenschaft Düsseldorf von den Beschlüssen der Sektionsversammlung vom 19. August cr. hier selbst Kenntnis genommen, weil die Ausführung derselben nur geeignet wäre, den durch den rechtsgültigen 1890er Tarif angebahnten Frieden zwischen den Prinzipalen und Gehilfen unsers Gewerbes zu unterbreiten. Dieses erachtet das Vorgehen der Sektion II als solche in dieser Weise für durchaus rechtswidrig, schließt sich im übrigen voll und ganz den Ausführungen der Tarifkommissions-Vorstellungen in Nr. 98 des Corr. an und sieht in der allseitigen Anerkennung des jetzigen Tarifs nicht allein das beste Schutzmittel gegen die beide Teile, Prinzipale wie Gehilfen, schwer schädigende Schmuffkonkurrenz und Lehrlingszuchterei, sondern auch als den einzigen Weg, die Buchdrucker-Gehilfen zu tüchtigen Gliedern der menschlichen Gesellschaft und zufriedenen Staatsbürgern zu machen, während die reaktionären Gesinnungen vieler rheinisch-westfälischen Prinzipale nur zu geeignet erscheinen, unzufriedene Menschen und sozialdemokratische Arbeiter zu erzeugen. Die Unterzeichneten konstatieren, daß der jetzige Tarif und der für die Stadt Düsseldorf festgesetzte Votalszuschlag zu demselben den teuren Lebensverhältnissen dieser Stadt tatsächlich noch lange nicht entspricht, hoffen daher, daß dieselben bei der nächsten legalen Tarifrevision eine entsprechende Berücksichtigung erfahren werden oder daß eine Herabsetzung der täglichen Arbeitszeit das hohe Konto für Arzt und Apotheke, womit jeder Buchdrucker-Gehilfe (es gibt da wenige Ausnahmen) belastet, verringern helfe. Indem wir Sie ergebnis bittend, den Inhalt dieses Schreibens zur Kenntnis Ihrer Mitglieder zu bringen, eruchen wir Sie gleichzeitig, für die Annullierung der qu. Sektionsbeschlüsse wirken zu wollen, damit nicht ein noch härterer Vorwurf als der, die Gemüter unnützerweise erregt zu haben, die Herren Prinzipale der Sektion II dormal eintritt treffe. Jeder rechtlich denkende Mensch wird unsrer Ueberzeugung beipflichten, daß es erst einmal der Anerkennung und des gemeinschaftlichen Arbeitens nach den Bestimmungen eines beiderseitigen und deshalb legalen Abkommens bedarf, ehe man dieselben einer Kritik unterzieht und sogar umzustoßen versucht. Eine Unterstützung darauf hinzielender Bestrebungen werden Sie und Ihre Herren Kollegen in unseren Reihen daher niemals finden.“ (Folgen 151 Unterschriften.)

r. **Landskron**, 7. September. Die sehr gut besuchte Versammlung der hiesigen Mitgliedschaft am 6. September behandelte als Hauptpunkt die Beschlüsse der Straßburger Versammlung und das Vorgehen der Prinzipale von Rheinland-Westfalen. Vertrauensmann Schöber referierte hierüber in klarer, sachlicher Weise und betonte namentlich, daß, nachdem alles notwendigste zum Leben fortwährend im Preise gestiegen sei und jetzt noch immer mehr steige, an eine Reduzierung des jetzt bestehenden Tarifs (wie solches von seiten der Herren Georgi und Genossen projiziert) jetzt und auch in Zukunft nicht gedacht werden könne. Die Versammlung stimmte diesen Ausführungen vollständig zu und schloß sich der Resolution der Münchener Kollegen (Allgemeine Versammlung vom 24. August, Nr. 103 des Corr.) einstimmig an. Nach Erlebigung der weiteren meist lokale Fragen behandelnden Tagesordnungspunkte folgte die Abschiedsfeier eines überaus tüchtigen Mitgliedes, des bisherigen Schriftführers Herrn Jul. Rothmayr, welcher die Buchdruckerei des Neumarkter Anzeigers in Neumarkt i. Obp. käuflich erworben hat. Möge sich Herr Rothmayr noch oft der Stunden im Kreise seiner Landskroner Kollegen erinnern, möge er aber auch stets der Worte unsers Vertrauensmannes eingedenk sein, nämlich als Prinzipal ein ebenso tüchtiges Mitglied des Vereins bleiben wie bisher, damit wir bald seine Druckerei im Verzeichnisse der „tariftreuen“ finden. Die Mitgliedschaft Landskron wünscht nochmals viel Glück!

L. **Offenbach** a. M. (Bericht über die Allgemeine Schriftgießer-Versammlung vom 8. September.) Die um 7 Uhr unter Vorsitz des Herrn Theodor Vernet eröffnete Versammlung hatte als Punkt 1 die Abrechnung der eingegangenen Gelder für die streifenden Berliner Kollegen auf der Tagesordnung. Herr Alt gab bekannt, daß für diesen Zweck 200,45 Mk. eingegangen seien, wovon nach Berlin 225 Mk. abgehandelt wurden; einige besondere Ausgaben betrugen 12,15 Mk., somit bleiben 23,30 Mk. in Kasse, welche für später vorzunehmende Fälle auf der Sparkasse angelegt wurden. Da alles für richtig befunden, wurde dem Hauptfasser der Decharge erteilt. Bei Punkt 2, Verschiedenes, erklärten sich drei mit der Steuer für den Delegiertentag noch im Rückstande befindliche Gießereien denselben zu zahlen bereit, um den Rest von den aus der Kasse des Schriftgießergehilfenvereins entnommenen 60 Mk. zu decken. Schluß der Versammlung 9 1/2 Uhr. Z. **Solingen**. (Verpätet.) Am Donnerstage den 28. August tagte hier selbst eine Allgemeine öffentliche Buchdrucker-Versammlung, zu der auch die Solinger Gewerksvereine besonders eingeladen waren. Tages-

ordnung: Stellungnahme der Gehilfen gegenüber dem von der Sektion II (Rheinland-Westfalen) des Prinzipalvereins geplanten Ausnahmestarif. Nachdem der Vorsitzende, Kollege Hansen, die Versammlung eröffnet und die Wichtigkeit des Gegenstandes nochmals hervorzuheben hatte, wies Kollege Gehrmann in längerer Auseinandersetzung das unredelmäßige Vorgehen der Prinzipale der Sektion II nach und ersuchte die Anwesenden, treu zu dem noch zu Recht bestehenden Tarife zu halten. Außerdem machte derselbe darauf aufmerksam, daß außer der Buchdruckerei der Bergischen Arbeiterstimme keine andre Firma am Orte den Tarif bisher anerkannt habe und ersuchte die Mitglieder aller Fachvereine dahin zu wirken, daß ihre resp. Vereinsangelegenheiten den anderen Blättern entzogen werden, bis deren Verleger sich entschlossen hätten, ihre Gehilfen tarifmäßig zu entlohnen. Ein Eingehen auf diesen Antrag wurde zugewiesen. — Folgende Resolution wurde angenommen: „Die am 28. August in Solingen tagende Allgemeine öffentliche Buchdrucker-Versammlung sieht in den Beschlüssen der Düsseldorf-Prinzipal-Versammlung einen schweren Eingriff in das Mitbestimmungsrecht der Gehilfen bei der Lohnregulierung; sie protestiert gegen jede Reduktion des bestehenden Allgemeinen deutschen Buchdrucker-Tarifs und erklärt sich nur zu Verhandlungen auf legalem Wege bereit sowie mit Männern, in welche die Gehilfenschaft das Vertrauen setzen kann, daß sie die vereinbarten Bestimmungen auch für sich bindend erachten.“ Ein Schlußsatz der Resolution richtet sich noch speziell gegen Herrn Georgi in Bonn, an welchen die Resolution, mit Unterschriften bedeckt, auch abzusenden beschloffen wurde. Mit einem Hoch auf den U. B. D. W. schloß der Vorsitzende die Versammlung.

G. **Stuttgart**, 8. September. (Vereinsbericht.) Im alten Saale von P. Weiß fand am Samstag den 6. d. M. eine gut besuchte Mitgliedschaftsversammlung statt, deren Tagesordnung folgende Punkte umfaßte: 1. Vereinsmitteilungen, 2. Die Stellung der Stuttgarter Buchdrucker zur Gründung einer Zentralwitwenkasse, 3. Offene Fragen. Nach Verlesung des Protokolls der letzten Versammlung machte der Vertrauensmann zum ersten Punkte die Mitteilung, daß eine Eingabe an den Gemeinderat betreffs der Vergebung der städtischen Druckerarbeiten ausschließlich an solche Firmen, welche den Tarif anerkennen und bezahlen, unterblieb, da von dem Prinzipalverein eine weitere Antwort nicht eingegangen sei und der hierbei hauptsächlich in Betracht kommende Prinzipal inzwischen den Tarif anerkannt habe. Weiter erwähnte der Redner ein Zirkular des Zentralvorstandes, worin derselbe seine Stellung zu den Vorkommnissen in Rheinland-Westfalen kundgibt. Die Stuttgarter Buchdrucker seien mit dieser Stellungnahme vollständig einverstanden und würden — konsequent ihrem seitherigen Standpunkt — allen Reduktionsgehilfen der Prinzipale energisch entgegenreten. Es sei notwendig, daß wir uns zum Kriege rüsteten und daß die übrigen Gauen das Beispiel Stuttgarts nachahmten, welches bereits im vorigen Jahre die Erhebung einer Extrasteuer beschlossen habe, um in die Bewegung zur Verkürzung der Arbeitszeit wohlgerüstet eintreten zu können. Ferner machte der Vertrauensmann auf die Beschaffung der Nachweise über die in den letzten fünf Jahren innegehaltenen Konditionen aufmerksam, welche bei Inkrafttreten des Altersversicherungs-gesetzes zur Bezugsberechtigung erforderlich seien. Sodann teilte er noch mit, daß der Vorsitzende des U. B., Herr Doblin, in nächster Zeit hier anwesend sein und in einer Allgemeinen Buchdrucker-Versammlung sprechen werde. — An den 2. Punkt der T.-D., Gründung einer Zentralwitwenkasse, knüpfte sich eine sehr lange Debatte. Im Prinzip sprachen sich sämtliche Redner für eine zentralisierte Witwenkasse aus, teilweise im Anschluß an die Zentralwitwenkasse. Für die wöchentliche Auszahlung konnte man sich nicht erwärmen, als der beste Modus wurde die Zahlung einer einmaligen Abfindungssumme befunden — ähnlich wie das schon jetzt in der Witwenkasse unsers Gaues der Fall ist; ebenso soll das Geld nicht nur an die Witwe, sondern auch den Unverwandten ausbezahlt werden können. Von anderer Seite wurde darauf aufmerksam gemacht, daß jetzt nicht der geeignete Zeitpunkt sei, sich mit der Gründung derartiger Kassen zu befassen. Die Hauptaufgabe liege, was alle Redner anerkannten, in dem Gewerksvereine, dem im nächsten Jahre große Aufgaben bevorstünden. Nicht nur gelte es, das Bestehende zu erhalten, sondern wir müßten unser Hauptaugenmerk der Verkürzung der Arbeitszeit zuwenden. Dieser Auffassung schlossen sich die meisten Anwesenden an und der Antrag des Herrn Selmayr erhielt die Majorität. Derselbe lautete: „Zu anberathung der gegenwärtig schwebenden Tarifdifferenzen sieht die Mitgliedschaft Stuttgart von der Beratung eines Witwenkassenprojekts ab und betrachtet ihre gegenwärtige Aufgabe darin, den Gewerksverein zur nächsten Tarifrevision zu stärken.“ — Beim dritten Punkte der T.-D. teilte der Vorsitzende mit, daß der Reisekassenverwalter die Absicht hege, sein Amt niederzulegen. Die Versammlung beschloß, sofort eine Neu-



wahl vorzunehmen, aus welcher Herr Wedel hervorging. Hieran schloß sich eine Diskussion über das Berechnen der Holzstücke bezw. über den Anteil des berechnenden Seher's an denselben. Es wurde beschlossen, diesen Punkt sowie eine weiter angeregte Frage betreffs einer Zusammenkunft der süddeutschen Kollegen auf die Tagesordnung der nächsten Versammlung zu setzen. Um die Kollegen mit den Bestimmungen des Invaliden- und Altersversicherungsgesetzes näher vertraut zu machen, soll in einer demnächstigen Versammlung ein entsprechender Vortrag gehalten werden, wozu ein Mitglied mit dem Referate betraut wurde. Die Versammlung wurde um 1/2 12 Uhr geschlossen.

## Rundschau.

Von allen hierfür geeigneten Angelegenheiten erbitten Nachricht.

### Buchdruckerei und Verwandtes.

Der Buchdruckereibesitzer Hütter in M.-Glabbach, bekannt durch das rote Gespenst, welches er vermöge einer Reihe von Korrespondenzen in der Aprilversammlung der Sektion II in Düsseldorf aus dem Corr. machte, ist nun andern Sinnes geworden. In der letzten Versammlung dieser Sektion, wo er den berühmten „Tarif-Ausfluß“ mit aus der Taufe hob, war es ihm „einerlei“, in welchem Sinne der Corr. über die Versammlung schreiben werde. Diese Resignation ist nun freilich das Beste, was sich Herr H. in seiner Lage leisten kann. Ueberraschend wird aber die Nachricht wirken, warum dem Jenor des Corr. das Urteil dieses Blattes „einerlei“ ist. Er hat nämlich „die schriftlichen Beweise, daß viele Mitglieder des U. V., darunter solche, die der Vereinsleitung nahe stehen, mit der Haltung des Corr. durchaus nicht einverstanden sind.“ Herr H. mag ja ein feiner politischer Kopf sein, indes der hier von ihm nach dem Prinzip „Teile und herrsche“ angewendete Pfiff ist gar zu modrig, als daß er darauf jemanden bereinschicken lassen könnte. Solange sich die „vielen Mitglieder“ bei ihm beschweren, daß der Corr. den Herren in Rheinland-Westfalen nicht die Hand küßt, haben wir keine Veranlassung, uns mit ihnen zu befassen; wenn ihre Sache aber das Licht nicht mehr scheuen wird, dann soll ihr die gehörige Beachtung werden. Vorsätzlich rechnen wir mit den jedenfalls greifbaren „vielen Mitgliedern“ und Nichtmitgliedern jener Orte Rheinland-Westfalens, die in Resolutionen mit kernigeren Worten als der Corr. die „Haltung“ der Hütter und Genossen treffend gekennzeichnet haben. Dabei versichern wir dem Herrn, daß es ihm und seinen Trabanten, trotz heißem Bemühen, nicht gelingen wird, weder in unsre Organisation noch in den Corr. ein Stuckchen zu legen.

Am Sonntag den 14. September wurde in dem Partieretale des Deutschen Buchhändlerhauses eine Ausstellung von chromolithographischen Kunst- und Verlagsarbeiten der Firma Wezel & Naumann in Leipzig eröffnet. Die Ausstellung ist zu denselben Stunden wie das Buchgewerbemuseum dem Publikum geöffnet: Sonntags, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends von 10 1/2 bis 1 Uhr.

### Presse und Litteratur.

Das Hamburger Schöffengericht fand in der Notiz des Hamburger Echo, daß über eine Werkstelle die Sperre verhängt sei, ein Vergehen gegen § 153 der Gewerbeordnung resp. eine Verurteilung und verurteilte den Einsender zu 14 Tagen, den Redakteur zu 3 Tagen Gefängnis.

In Mainz wurde dem Militär der Besuch von etwa 50 Spezereivarengeschäften behufs Einkaufs verboten, welche Bestellungen auf die Mainzer Volkszeitung annehmen. Danach kehrt sich die Militärbehörde nicht um das Urteil der Gerichtshöfe, die den Boykott als groben Unfug erklärten, sie boykottet weiter, und so dürfte es auch einem Arbeiterverein unbenommen sein, das gleiche Mittel für seine Zwecke anzuwenden.

Vom 1. Oktober ab wird in Helgoland ein Wochenblatt erscheinen. Herausgeber desselben ist Herr Buchdruckereibesitzer G. Kaufmann in Ruzhaven, der seit 40 Jahren die Helgoländer Fremdenliste druckt.

### Industrie und Gewerbe.

In einer Petition des Verbandes Deutscher Bäckermeister um Freigabe der Arbeit im Bäckereigewerbe berufen sich diese zur Begründung ihrer Forderung auf den Bibelpruch: „Unser tägliches Brot gib uns heute!“ Die Herren haben dabei nur vergessen, daß das Brot, um welches wir auch am Sonntag bitten, nicht gerade an diesem Tage gebacken zu werden braucht.

Eine Versammlung von oberhessischen Gastwirten, Händlern und sonstigen Gewerbetreibenden hat die Entdeckung gemacht, daß die Konsumvereine „gemeinschädliche“ Einrichtungen sind und will nun diese Entdeckung sofort dem Handelsminister und dem Reichstage mitteilen resp. um Abschaffung dieser „gemeinschädlichen“ Einrichtungen petitionieren.

Die Munitionsfabrik in Spandau kündigte einer größeren Zahl von Arbeitern.

### Lohnbewegung.

Die in voriger Nummer aus Solingen gemeldeten Ausgleichsverhandlungen sind abgebrochen worden, weil eine Gehilfenversammlung die am ersten Tage getroffenen Abmachungen verwarf.

Der Mißstand der Weber in Volkshain ist zu gunsten der Arbeiter beendet.

In Southampton wurde die Arbeit wieder aufgenommen. Das Ergebnis ist ein Penny Lohnzulage für die Stunde. Der Londoner Zentralverband der Dockarbeiter hat die Unterstützung verweigert, weil der Streik ohne Genehmigung desselben begonnen worden sei. Die Times behaupten, daß die Kasse des Zentralverbandes infolge der Unterstützung nach Australien erschöpft sei.

### Vereine, Kassen usw.

In seiner Schlußsitzung beschloß der englische Gewerkevereins-Kongreß noch mehrere Resolutionen, die sich u. a. gegen die Beschäftigung von Nichtgewerkevereinsrichtern richteten. Man will hiernach alle Waren boykottieren, die von solchen Arbeitern gefertigt sind, und die Berichterstattung der Zeitungen von den Kongreßverhandlungen ausschließen, welche u. a. beschäftigt, demzufolge auch diese Zeitungen selbst in die Acht erklären.

### Geborben.

In Erlangen am 12. September der Seher Andreas Steidel, 24 Jahre alt — Schwindelstich.

In Meissen am 12. September Wilh. Meding, 45 1/2 Jahre alt — Nierenkrankheit. Derselbe gehörte seit Gründung des U. V. (1866) demselben an und konditionierte u. a. in Freiberg, Dresden, Kassel, Bonn, Gagen, Altenburg und Naumburg.

### Briefkasten.

D. in Ch.: Besten Dank für freundliche Uebersendung. Wird in Ihrem Sinne gewiß bald einmal zu verwenden sein. — B. & C. in Fr.: 1,50 Mk. — Meissen: 3,25 Mk. — W. in Babel: 57 Expl. eingegangen. — Herr Buchdruckereibesitzer Bruno Mücke in Dippoldiswalde, früher in München, erklärt, um Verwechslungen entgegenzutreten im Anschluß an eine Notiz im Corr. (Nr. 101), daß er nie in Altenburg konditionierte und jetzt ein treues Mitglied des U. V. war und bleiben wird.

## Vereinsnachrichten.

### Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

#### Zentral-Kranken- und Begräbniskasse. (U. V.)

**Bekanntmachung.** Die Formulare zu den auf Grund der §§ 17, 18, 158 des Reichsgesetzes, betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung der Arbeiter, erforderlichen Krankheitsbescheinigungen gehen nunmehr sämtlichen Verwaltungsstellen zu. Die Mitglieder, welche der Bescheinigungen bedürfen, wollen sie von diesen erfordern; in den Fällen, wo unsere Mitglieder noch Ortskrankenkassen angehören, können auch letztere in Anspruch genommen werden. Jedoch ist immer nur die Krankheitsbescheinigung einer Kasse notwendig.

Berlin.

Der Vorstand.

**Oberheim.** Sonntag den 21. September, nachmittags 1/2 3 Uhr, findet in Freiberg im Saale der Ziselbrauerei eine Allgemeine Buchdrucker-Versammlung statt. Referat des Herrn E. Döblin: Ueber die Stellung des U. V. D. B. zur Prinzipalität. Sämtliche Kollegen des Ganes laden wir hiermit freundschaftlich zu pünktlichem Erscheinen ein.

**Bezirk Barmen.** Sonntag den 28. September, nachmittags 3 1/2 Uhr, findet in Solingen (Restauration zum Grashof, Karl Melchior, Kölnner Straße) eine Bezirksversammlung statt. Die Tagesordnung geht den Mitgliedern per Zirkular zu. Nichtvereinsmitglieder werden ebenfalls gebeten, an dieser Versammlung teilzunehmen.

**Bezirksverein Mannheim.** Am Montage den 22. September, abends 8 Uhr, findet in Mannheim eine Allgemeine Buchdrucker-Versammlung statt, zu welcher die Kollegen aller umliegenden Druckorte freundschaftlich eingeladen werden. T.-D.: Die Stellung des U. V. D. B. zur Prinzipalität. Referent Herr E. Döblin aus Berlin. Um recht zahlreiches Erscheinen wird gebeten. Lokal: Oberer Saal der Gannbrunnshalle, U 1, Nr. 2.

**Flensburg.** Die nächste Versammlung der hiesigen Mitgliedschaft findet Sonntag den 28. Oktober, von vormittags 10 Uhr ab, im hollsteinischen Hause hierselbst, Nordor Straße, statt. T.-D.: Die Straßburger Generalversammlung und die Stellung der Gehilfenschaft zur Tarifgemeinschaft. Referent Herr Stengels-Hamburg, Gehilfenvertreter für den Kreis Norden. Die Kollegen der umliegenden Druckorte sind hierzu freundschaftlich eingeladen. Nichtvereinsmitglieder haben zu dieser Versammlung Zutritt.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigeigte Adresse zu senden):

In Berlin die Seher 1. Hugo Bischof, geb. in Berlin 1872, ausgel. dajelbst 1890; 2. Ferd. Numstich, geb. in Berlin 1866, ausgel. daj. 1885; 3. Emil Datsche, geb. in Berlin 1871, ausgel. dajelbst 1890; 4. Oskar Frehje, geb. in Berlin 1870, ausgel. daj. 1889; 5. Paul Frang, geb. in Berlin 1871, ausgel. dajelbst 1890; 6. Wilhelm Fölsch, geb. in Havelberg 1871, ausgel. in Berlin 1889; 7. Wilhelm David, geb. in Berlin 1868, ausgel. daj. 1886; 8. Bernhard v. Dombrowski, geb. in Schönberg 1867, ausgel. in D.-Krone 1888; 9. Robert Emmerich, geb. in Biederitz 1870, ausgel. in Berlin 1890; 10. Oswald Strobel, geb. in Berlin 1860, ausgel. daj. 1881; 11. Edmund Dannenberg, geb. in Berlin 1867, ausgel. daj. 1885; die Drucker 12. Herm. Werrbach, geb. in Stjzew 1871, ausgel. in Berlin 1890; 13. Emil Reichel, geb. in Berlin 1855, ausgel. daj. 1876; 14. der Gelehrer Emil David, geb. in Berlin 1870, ausgel. daj. 1890; waren noch nicht Mitglieder; die Seher 15. Wilhelm Bölte, geb. in Unter-Weiß 1866, ausgel. in Halle 1884; 16. Julius Ernst Paul Schmidt, geb. in Berlin 1865, ausgel. daj. 1883; 17. Wilhelm Tillmann, geb. in Berlin 1866, ausgel. dajelbst 1884; die Drucker 18. Paul Haake, geb. in Leobschütz 1851, ausgel. daj. 1869; 19. Johann Kleinlohn, geb. in Duisburg 1860, ausgel. daj. 1878; 20. Rudolf Sahm, geb. in Berlin 1837, ausgel. dajelbst 1860; die Gelehrer 21. Gustav Uffenwasser, geb. in Berlin 1853, ausgel. dajelbst 1875; 22. Robert Wigal, geb. in Berlin 1834, ausgel. dajelbst 1854; waren schon Mitglieder. — Fr. Stolle, S. Dresdener Straße 65, II.

In Bremen der Seher Bruno Kuchler, geb. in Hannover 1872, ausgel. dajelbst 1890. — Gustav Kunst, Hanfsastraße 62.

### Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

**Hauptverwaltung.** Infolge Krankheit des Reisekassenverwalters Herrn M. Viehmann in Eisenach versieht jetzt die Geschäfte desselben Herr Oskar Puff, welcher das Reisegeld in seiner Wohnung, Katharinenstraße 105, abends von 6 bis 8 Uhr auszahlt wird. Die Herren Verwalter der umliegenden Gaststellen wollen die reisenden Kollegen hierauf aufmerksam machen. — Dem Seher Karl Emil Wille aus Lundoby (245 Norwegen) sind 2 Mk. abzuziehen und portofrei (auf Kosten des Wille) in Briefmarken an den schwedisch-norwegischen Vizekonsul in Eternförde, Herrn P. Lorenzen, einzusenden. — Dem Drucker Leopold Krauß aus Lemesbar (968 Budapest) ist ein Tag à 95 Pf. in Abzug zu bringen. — Dem Seher Johs. Stehr aus Glüchstadt (234 Hamburg-Altona) sind irrthümlich 7 Reisetage zuviel angerechnet worden, welche die Herren Verwalter von der Gesamtzahl der Reisetage des St. wieder abzählen wollen. Ueber die Erledigung vorstehender Notizen ist sowohl im Quittungsbuche wie auf der Reiselegitimation der Betreffenden eine Bemerkung zu machen. — Beim Hauptverwalter lagert ein Brief an den Schriftfeger Karl Lübert; Abtender Ernst Lübert, Dortmund.

**Dortmund.** Für den Seher Wilhelm Ubrich aus Elberfeld liegt hier eine Gestellungsordre zum 1. Oktober an bewohnter Adresse. Die Herren Vereinsbeamten wollen Betreffenden gefl. darauf aufmerksam machen.

**Leipzig.** Dem Seher Ernst Henneberger aus Komnewitz bei Leipzig wurde angeblich in Gradet (Kroatien) sein Buch (167 Leipzig) gestohlen und ihm ein neues (848 Leipzig) ausgestellt. Erstes wird hiernit für ungültig erklärt.

### Arbeitsmarkt.

#### Konditions-Gesuch.

Junger tüchtiger Seher sucht zum 1. Oktober oder später Kondition. Offerten an Karl Gebberth, Schriftfeger, Grünberg i. Schl.

Zeitungs- und Annoncenfeger, auch im Accidenz-sache bewandert, im Korrekturlesen geübt, sucht sofort Kondition. Werte Offerten erbeten an E. G. Batowski, Blankenese i. Holst.

## Anzeigen.

### Augsburger Cylindertretmaschine

64:46 cm Satzgröße, neuester Konstruktion, wenig gebraucht, zu verkaufen. Näheres unter J. D. 1145 an Haufenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M. [159]

### Tüchtiger Seher

oder Schweizerdegen, mit einigen Tausend Mark Vermögen, welche sichergestellt werden, findet sofort dauernde, angenehme Kondition in einer G. Stadt Süddeutschlands. Off. sub P. P. 166 Geschäftsst. d. Bl.

# Allgemeinen Anzeigen für Druckereien.

Verlag von **Klimsch & Co.** in **Frankfurt a. Main**

besteht seit 1874 und wird verandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Ländern Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

**Auflage nachweislich 12300 Exemplare.**

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluß für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. Annoncen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von **50 Pf. pro Vierteljahr** bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 174) oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

## Adressbuches der Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

**Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klimsch & Co.) Frankfurt a. M.**

### Ein tüchtiger Schriftsetzer

welcher mit der Flachstereotypie vollständig vertraut ist, sofort gesucht.

167] **Söhmannsche Buchdruckerei, Hannover.**

Nach Chemnitz wird ein tüchtiger

### Maschinenmeister

gesucht, der speziell im Accidenzdrucke Tüchtiges leistet. Eintritt per Ende September. Offerten an die Geschäftsstelle d. Bl. sub G. 168.

Ein

### Druckerei-Faktor

bestwährte Accidenzkraft, flotter Zeichner, vertraut mit Kalkulation, auch erfahren in anderen graphischen Fächern, sucht per 1. Oktober oder später Stellung. Beste Referenzen.

Offerten unter Nr. 170 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Ein j. tüchtiger Setzer (V.-M.) sucht als

### Metteur

einer kleinern täglich erscheinenden Zeitung sofort dauernde Stellung. Derselbe ist firm in jeder vorkommenden Arbeit u. war zuletzt als **zweiter Accidenzsetzer** thätig. Offerten sub E. K. 165 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

(Nach Berlin.) Ein tüchtiger Schriftsetzer in allen Satzarten bewandert, sucht bis zum 4. Oktober dauernde Kondition. Offerten unter H. 163 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

### C. RÜGER

Messinglinien-Fabrik

LEIPZIG

Fachschlerei Gravier-Anstalt

Buchdruck-Utensilien

Goldene Medaille Brüssel 1888.

Gegr. 1879.

### Schriftgesserei Otto Weisert Stuttgart

liefert rasch und billig

Buchdruckerei-Einrichtungen.

Frankes eiserner Formen-Waschtisch.



Reinlich; bequem; in jede Lage verstellbar.

Sämtl. Buchdruck-Utensilien billigst.

Man verlange den Prospekt meiner Neuheiten.

Gutenberg-Haus Franz Franke

Berlin W, Mauerstr. 33.

## Ernst Schlieben

Fachgeschäft für Druckereien und Utensilienhandlung.

Stettin, Giesebrechtstrasse 16.

Maschinen, Farben, Walzenmasse, Schriften etc.

Grössere und kleinere

## Buchdruckerei-Einrichtungen.

## CARL KEMPE, NÜRNBERG,

Fabrikant in Stereotypie- und galvanoplastischen Apparaten u. Bedarfsartikeln. Verlangen Sie Lehrbuch u. Preisliste. Fabrikate und Lehrbuch durch den Corr. bestens empfohlen.

Für Gehilfen: Kempes 12 Regeln der Stereotypie — vollständiger Lehrgang — kostenfrei.

## Ch. Lorilleux & Cie.

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16

gegründet 1818

auf 9 Weltausstellungen mit Ehrendiplomen u. Medaillen ausgezeichnet.

empfehlen ihre

schwarzen und bunten

## Buch- und Steindruckfarben

anerkannt bester Qualität.

Farbenproben und Preisurkunde stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

In der Nacht vom 10. zum 11. d. M. entschlief nach längerem, schweren Leiden unser lieber Kollege, der Schriftsetzer

## Rudolf Cummerow.

Derselbe hat sich in der langen Zeit, in welcher wir mit demselben thätig waren, unsre Liebe und Achtung erworben, so dass ihm stets ein treues Andenken bewahren werden [164]

Berlin, 12. September 1890.

Die Kollegen der A. W. Haynschen Offizin.

## Achtung Schriftgießer!

Infolge schwebender Tarifangelegenheiten ersuchen wir alle Schriftgießer, den Zugang nach Budapest strengstens zu unterlassen. Die werthen Kollegen werden gebeten, dieses nach Kräften zu unterstützen.

145]

Die Tariffkommission.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, von dem plötzlichen Ableben unsers Mitgliedes

## Herrn Wilhelm Meding

Kenntnis zu geben. Durch seinen biedern und leutseligen Charakter hat er sich bei uns ein dauerndes Andenken erworben. Leicht sei ihm die Erde! [169]

Meissen, 12. September 1890.

Mitgliedschaft Meissen.

## Berlin.

Donnerstag den 18. September, abends 9 Uhr

# Allgemeine Buchdruckerversammlung

im großen Saale, Sophienstraße 15.

Tagesordnung:

1. Mitteilungen über die tariflichen Zustände in Berlin.
2. Wie stellt sich die Berliner Buchdruckergehilfenschaft zu den Beschlüssen der Straßburger Generalversammlung?
3. Bericht der Delegierten der Streik-Kontrollkommission.
4. Verschiedenes.

Recht zahlreiches Erscheinen erwartet

Der Einberufer: J. A. H. Schmitt. [153]

Herausgeber: E. Döblin in Berlin (in Vertretung des U. B. D. B.), für den Inhalt verantwortlich: Arthur Gajch in Leipzig-Neudorf. Geschäftsstelle: Richard Härtel in Leipzig-Neudorf, Konstantinstraße 8. — Druck von Kadelki & Hille in Leipzig.